
Vorgestellt

Publikationen aus dem WZB

Von der dualen Berufsausbildung in den Job

Christian Ebner Die duale Ausbildung gilt als sichere Eintrittskarte in den Arbeitsmarkt. Aber ist sie das wirklich? In der Monografie, die auf seine Dissertation zurückgeht, untersucht Christian Ebner vergleichend die dualen Ausbildungssysteme und deren Verzahnung mit dem Arbeitsmarkt in Deutschland, Österreich, der Schweiz und Dänemark. Die unterschiedliche institutionelle Ausgestaltung der dualen Ausbildung in diesen Ländern beeinflusst entscheidend den Schritt auf den Arbeitsmarkt. Die hochspezialisierte duale Berufsausbildung in Deutschland erschwert den Zugang zu einer unbefristeten Beschäftigung. Die Absolventen des vergleichsweise breit ausbildenden dualen Systems in Dänemark tragen dagegen ein erhöhtes Risiko von unterwertiger Beschäftigung. Neben den statistischen Auswertungen gibt das Buch einen Einblick in die Entstehungsgeschichte des dualen Systems, das weltweit kopiert wird. *Christian Ebner: Erfolgreich in den Arbeitsmarkt? Die duale Berufsausbildung im internationalen Vergleich. Frankfurt/New York: Campus Verlag 2013.*

Aus über 350 Berufen können sich junge Leute ihre Ausbildung in Deutschland herausuchen. Andere Länder kommen mit weniger Berufen aus. Ausbildungen im Kfz-Handwerk sind besonders begehrt. [Foto: picture-alliance]

Organisationen müssen Mitglieder effektiver einbinden

Bernhard Weßels Gewerkschaften und Parteien haben seit den frühen 1990er Jahren vier Millionen Mitglieder verloren. In anderen Organisationen (wie Verbänden und Interessengruppen) sieht es nicht besser aus. Sind die Bürger weniger bereit, sich einzubringen, weil sie zu wenige Möglichkeiten der Teilhabe finden oder sie mit den Leistungen der großen Mitgliederorganisationen nicht zufrieden sind? Bernhard Weßels legt die Ursachen des Mitgliederschwunds offen. Er identifiziert ein komplexes Ursachenbündel, das vom sozialen Wandel über den Beschäftigungswandel bis zur Frage der Effektivität und der internen Willensbildung reicht. Positiv verändern können Mitgliederorganisationen vor allem die eigene Organisationsstruktur. Wichtig ist es unter anderem, die Mitglieder durch verbesserte Kommunikationsinstrumente von unten (Grassroots-Campaigning) so einzubinden, dass sie den Eindruck haben, in wichtigen Fragen auch wirklich mitbestimmen zu können. *Bernhard Weßels: „Organisationen in der Mitgliederkrise oder Mitglieder in der Organisationskrise?“. In: Rudolf Speth (Hg.): Grassroots-Campaigning. Wiesbaden: Springer VS 2013, S. 27–42.*

Adam Smith: kein Marktradikaler, sondern Moralphilosoph **Reinhard Blomert**

Neoliberale Anhänger schmücken ihre Rhetorik gerne mit dem Ökonomen Adam Smith und dessen angeblicher Marktradikalität, mit der er Eingriffe des Staats in die freie Wirtschaft als überflüssig angesehen habe. Reinhard Blomert korrigiert dieses verzerrte Bild von Adam Smith, der seit dem 19. Jahrhundert konsequent vom „schottischen Moralphilosophen zum Urvater eines radikal-darwinistischen Marktverständnisses“ erklärt worden sei. Prägend war für Adam Smith eine Reise nach Frankreich, die der Philosoph und Ökonom im Jahr 1764 an der Seite eines jungen Adligen unternahm. Blomert beschreibt, wie stark die Erkenntnisse und Erfahrungen dieser Reise in Adam Smiths berühmtes Werk „Der Wohlstand der Nationen“ eingeflossen sind. Es geht ihm um eine historische Einbettung dieser Reise, um einen Einblick in französische und europäische Politik, Philosophie und Kultur und nicht zuletzt um das praktische französische Wirtschaften, das Smith kennenlernte und das ihn zu seiner Niederschrift der Nationalökonomie inspirierte. **Reinhard Blomert:**

Adam Smiths Reise nach Frankreich oder die Entstehung der Nationalökonomie. Berlin: AB – Die Andere Bibliothek 2012.

Die vielen Facetten des US-Wohlfahrtsstaats **Britta Grell, Christian Lammert**

Aus europäischer Perspektive sind die USA ein Land mit großem Wohlstandsgefälle. Die Schere zwischen Arm und Reich klafft immer mehr auseinander, der Wohlfahrtsstaat scheint nur rudimentär ausgebildet zu sein. Britta Grell und Christian Lammert zeichnen in ihrem Buch ein wesentlich differenzierteres Bild amerikanischer Sozialpolitik. In ihrem Überblick beschreiben sie neben der historischen Entwicklung auch die Leitlinien und Grundkonflikte amerikanischer Wohlfahrtspolitik und analysieren die Herausforderungen, mit denen das Land seit Ausbruch der Finanzkrise zu kämpfen hat. Sie beziehen in ihre Analyse neben den staatlichen Wohlfahrtsleistungen auch die privatwirtschaftliche Absicherung von Risiken und die steuerlichen Instrumente ein, mit der einkommensschwache Familien unterstützt werden. Und sie stellen Bildungspolitik als einen Kern der Sozialpolitik dar. Dabei räumen sie auch mit Vorurteilen auf: So gibt es – anders als von europäischer Seite oft behauptet – in vielen gesellschaftlichen Gruppen eine grundsätzliche Zustimmung zu sozialstaatlichen Leistungen. **Britta Grell/Christian Lammert: Sozialpolitik in den USA. Eine Einführung. Wiesbaden: Springer VS 2013.**

Vom Einfluss der Finanzdienstleister auf den Immobilienmarkt **Sebastian Botzem, Leonhard Dobusch**

Die Finanzkrise von 2007 hat Fragen nach der sozialen Ordnung kapitalistischer Gesellschaften wieder in den Mittelpunkt gerückt. Vor allem in der Wirtschaftssoziologie und der politischen Ökonomie wird ein gestiegener Einfluss von Finanzmarktakteuren und -logiken beschrieben, der unter dem Begriff der Finanzialisierung zusammengefasst wird. Bislang konzentriert sich die Forschung jedoch stark auf gesellschaftliche Strukturen oder einzelne Unternehmen. Sebastian Botzem und Leonhard Dobusch legen dagegen den Schwerpunkt auf organisationsübergreifende Zusammenhänge. Sie untersuchen exemplarisch die Entstehung eines europäischen Immobilienkonzerns und seine Vorbereitung auf den Börsengang. Sie analysieren Kooperationen zwischen Finanzdienstleistern und die von ihnen organisierte Verschiebung von juristischer Haftung und Verschleierung wirtschaftlicher Verantwortung. Die Autoren zeigen: Ohne eine Analyse der Dienstleistungsfirmen und ihrer Fähigkeit, Regelungen weit auszulegen und Profite durch ausgefeilte Kalkulationen zu erzeugen, lassen sich komplexe Prozesse im Finanzmarkt nicht verstehen. **Sebastian Botzem/Leonhard Dobusch: „Dienstleister der Finanzialisierung: Fragmentierte Organisation und kalkulierte Profite in der Immobilienwirtschaft“. In: Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, 2012, Jg. 64, H. 4, S. 673–700.**

Weitere Publikationen unter: wzb.eu/vorgestellt/pdf